

Vorbemerkungen zur Einordnung von 8x2

Seelsorge als Auftrag und Chance der Gemeinde

In Anlehnung an Michael Herbst: Beziehungsweise – Grundlagen und Praxisfelder ev. Seelsorge

Einige prominente Vertreter, die sich sehr dafür ausgesprochen haben, sind:

- Prof. Michael Klessmann (Professor für praktische Theologie mit einem Forschungsschwerpunkt für Seelsorge und Pastoraltheologie)
 - Prof. Michael Herbst (siehe sein Buch: Beziehungsweise; Grundlagen und Praxisfelder ev. Seelsorge)
 - Prof. Manfred Seitz (Professor für praktische Theologie Erlangen +)
 - Rudolf Bohren (Theologe für Predigtlehre und Seelsorge +)
- „Seelsorge ist Auftrag der ganzen Gemeinde!“ (Prof. Klessmann)
Begründet das mit dem allgemeinen Priestertum aller Gläubigen.
Er sieht, dass dieser Anspruch im Raum der Kirche nicht eingelöst wurde, da sie sich zu einer Pastorenkirche entwickelte. Die Professionalisierung der Seelsorge sichere zwar Qualität, verdunkelt aber den auf die ganze Gemeinde bezogenen Auftrag zur Seelsorge.
 - Rudolf Bohren. Hat wohl am intensivsten durchbuchstabiert hat, dass Seelsorge Aufgabe/Auftrag/Chance der ganzen Gemeinde ist.
Seelsorge ist Fortsetzung der Seelsorge Jesu durch die Gemeinde als Leib Christi.
Spricht von einer Fixierung der Seelsorge auf das geistliche Amt. Hauptamtliche und Gemeindeglieder pflegen diese miteinander, wenn z.B. aus der Sicht von manchen Gemeindegliedern nur ein Besuch des Hauptamtlichen wirklich zählt, während ehrenamtliche Seelsorger/innen, die einen Hausbesuch machen, die Erwartung des Gemeindegliedes nicht erfüllt.

Die Hauptverantwortung sieht Bohren bei den Hauptamtlichen. „Praktisch gerieren wir uns als Universal-Seelsorger der Gemeinde, springen da und dorthin, statt zu vertrauen, dass Christus, der wahre Seelsorger, an seinen Gliedern wirkt.
Weil wir mehr an uns selber glauben als an den Leib Christi, darum sitzt uns Hauptamtlichen tief innen ein Misstrauen gegen die Seelsorge der Laien, sie könnten es nicht so gut wie wir.“
In Anlehnung an Johannes 3,30 fordert er:
„Der Hauptamtliche muss abnehmen, damit die Gemeinde wachse.“
 - Eine weitere Herausforderung in der heutigen Seelsorgebewegung besteht in den sehr gründlichen Aus- und Weiterbildungsangeboten für Seelsorge. Prof. Manfred Seitz hat deshalb gesagt:

„Die Seelsorge ist zu einer Sache der eigens dafür Ausgebildeten geworden. Die Gemeindeglieder ohne Ausbildung werden unsicher, ob ihnen die Seelsorge noch anvertraut ist. Seelsorge bleibt jedoch Aufgabe der gesamten Gemeinde. Wir müssen Gemeindeglieder wieder für die Seelsorge zurückgewinnen.“

- Hier steht der Anspruch nach Professionalität der Ausübung der Seelsorge durch Laien im Wege. Dieser Anspruch kann sich sogar gegen ordnungsgemäß berufene Hauptamtliche wenden, da nicht sicher ist, ob sie dem Anspruch professioneller Seelsorge gerecht werden.
- Michael Herbst:
„Ohne Maßnahmen der Gemeindeentwicklung, die dem einzelnen Christen helfen, seine Gaben zu entdecken, zu entwickeln und einzubringen, und die Raum geben zu einer intensiveren Pflege von Gemeinschaft, bleibt darum die Idee von der Gemeinde als Seelsorgerin illusionär. Darum gehören Gemeindeentwicklung und Seelsorge aufs Engste zusammen.“ (S. 222, Beziehungsweise)

Gestaffelte Verantwortung in der Seelsorge ist hilfreich – verschiedene Betätigungsebenen:

- Erste Ebene – Alltägliche Seelsorge:
Geschieht durch die gegenseitige Aufmerksamkeit und Gesprächsbereitschaft füreinander, oft verbunden durch praktische Hilfeleistungen. Hierher gehört auch die Laienseelsorge. Z.B. durch: Besuchsdienste, Begleitung von Kranken/Sterbenden, Gespräch und Gebet nach dem Gottesdienst, usw.
 - Zweite Ebene – „berufliche Seelsorge“:
Hauptamtliche, Diakonie, usw., für die die Ausübung der Seelsorge beruflicher Alltag ist und die dazu auch ein gewisses Maß an Ausbildung bekommen haben.
 - Dritte Ebene – „seelsorgliche Spezialdienste“:
Krankenhausseelsorger; Seelsorger in Beratungsstellen; therapeutisch qualifizierte Seelsorger.
- Für die Gemeinde als „Seelsorgerin“ geht es um die Frage, ob es gelingt, eine Kultur der Seelsorge zu entwickeln. Kennzeichen dieser Kultur:
 - Gottesdienste: auch tröstlich, ermutigend mit Gesprächs-, Gebets-, Beichtangeboten
 - Schaffung von Räumen (auch geschützten Räumen) für Anteilgeben und Anteilnehmen. (Siehe Gruppenmodell „Anteil nehmen/Anteil geben“)
 - Hohes Maß an Gastfreundschaft
 - Interesse aneinander. „Gemeindeglieder achten in angenehm zurückhaltender Weise aufeinander und üben einen Blick für seelische Notlagen in ihrem Umfeld ein“. (nach M. Herbst)
 - Bereitschaft sich auf Gespräche einzulassen

- Was braucht ein Seelsorger, der z.B. einen überlasteten Mitmenschen nach einem Burnout betreut, einer Witwe in den schweren Monaten nach dem schlimmen Verlust beisteht oder Eltern begleitet, deren Kind gerade im Krankenhaus liegt oder einer alten Dame den Übergang ins Altenheim erleichtern möchte?

- Etwas Lebenserfahrung
- Kontakt-und Gesprächsfähig sein
- Sollte selbst die ein oder andere Krise bewältigt haben
- Um eigene Anfechtungen wissen
- Im Glauben zu Hause sein, wenn er aus der Sicht des Glaubens begleiten will

Was von all dem kann der Hauptamtliche Seelsorger besser als das normale Gemeindeglied? Wo hat er einen klaren Vorzug? Mancher Laie wird durch seinen Beruf als Lehrer, im Verkauf, als Krankenschwester permanent in seiner Kontakt-und Gesprächsfähigkeit gefordert. Viele haben nicht nur Lebenserfahrung, sondern auch Weisheit und Lebenskunst erworben. Viele haben geistliche Urteilsfähigkeit. Hier setzt das 8x2 – Seelsorgetraining an.

8x2 Seelsorgetraining. Ein bewährtes Programm zur Förderung der Alltagsseelsorge

- **Ziele von 8x2**

- **Die 8 Einheiten**

- **Kooperation mit der Stiftung Therapeutische Seelsorge**

- **Wissenswertes zur Durchführung**
 - Rechtzeitig Termine für das Training festlegen in Absprache mit Stiftung TS

 - **Schulungstag zur Vorbereitung der Mitarbeiter/innen**
 - Inhalt:
Einheit 1 und 7 in Theorie und Praxis
 - Mitarbeiter müssen sicher sein für ihre Aufgabe der Gruppenleitung:
 - Übungsanleitung
 - Feedbackrunden (Schwerpunkt liegt auf dem, was gelungen ist)
 - Unsicherheit/Fragen/Unzufriedenheit/Hilflosigkeit der Teilnehmer/innen auffangen können
 - Klärung von organisatorischen Fragen
 - Dauer:
Samstag von 9:30 bis 17:00 (incl. Pausen)

- **Wie kann es nach 8x2 in den Gemeinden weitergehen?**
 - Es geht anders weiter durch Kursteilnehmer/innen. Siehe Teilnehmerstimmen.
 - Seelsorgeteam mit Teilnehmer/innen von 8x2 bilden. Aufgaben:
 - Zeit für dich
 - Besuche; Brief/Karte; Anruf
 - Angebote für praktische Hilfeleistung
 - Gebets-und Segnungsdienst nach Gottesdienst
 - Begleitung und regelmäßige Schulung der „Seelsorger/innen“.
 - Angebot in Arbeit: Anteil nehmen/Anteil geben – einander tragen (Seelsorge in der Gruppe)